

# 3D-Kino in der radiologischen Klinik

Neue Röntgentechnik fürs Werner-Forßmann-Krankenhaus / Bau zweier Ärztehäuser im Oberbarnim geplant

Eberswalde (MOZ) Die Zeiten großer Baustellen in den Krankenhäusern sind zwar vorbei. Die Modernisierung der Kliniken ist weitestgehend abgeschlossen. Dennoch hat die Gesellschaft für Leben und Gesundheit (GLG) auch 2010 wieder eine siebenstellige Summe investiert. Größtes Projekt war der Bau des Lo-

gistikzentrums in Eberswalde (rund 770 000 Euro). Ferner wurde am „Forßmann“ die Klinik für internistische Intensivmedizin eingerichtet (450 000 Euro). Und für immerhin 350 000 Euro hat das Unternehmen neue Sterilisationswaschmaschinen angeschafft. In diesem Jahr darf die Radiologie auf neue Technik hoffen.

Von VIOLA PETERSSON

Was die 3D-Technik fürs Kino, ist die biplane Angiographieanlage für die Radiologie. Auf ein eben solches Röntgengerät freut sich Dr. Jörg Seemann, Chefarzt der Klinik für Radiologie und Neuroradiologie am Werner-Forßmann-Krankenhaus. Und der Mediziner, der die Klinik seit drei Jahren leitet, gerät schon mal ins Schwärmen ob der technischen Möglichkeiten dieser neuen Anlage.

Es handele sich um ein digitales Röntgengerät zur Darstellung insbesondere von Blutgefäßen. In Kombination mit der Gabe von Kontrastmitteln können beispielsweise Arterien und krankhafte Veränderungen daran sichtbar gemacht werden, erklärt der Experte. Das Neue, das Innovative an der avisierten Anlage sei die sogenannte biplane Darstellung. Dank dieser gebe es dreidimensionale Bilder. Diese wiederum erhöhen die Diagnosesicherheit. Der Arzt kann – in vorher nicht bekannter Präzision – Gefäße

und Erkrankungen, wie etwa ein Aneurysma (eine Aussackung im Gefäß), betrachten.

Damit nicht genug: Dank der brillanten Aufnahmen kann der Mediziner unter unmittelbarer Bildkontrolle auch schonend minimal-invasive Behandlungen vornehmen. Blutgerinnsel können aufgelöst oder Stents (Gefäßstützen) eingesetzt werden, so Dr. Seemann, dessen Spezialität die Behandlung von Gefäßfehlbildungen bei Kindern ist.

Fortschritt, der freilich seinen Preis hat. Etwa 1,8 Millionen Euro kostet laut Geschäftsführung die neue Anlage. Hinzu kommen erforderliche Umbauten. „Für dieses Gerät errichten wir extra ein kleines Kraftwerk“, erklärt Klinikchef Harald Kothe-Zimmermann. Summa summarum investiert die GLG 2,2 Millionen Euro in die apparative Erweiterung der Klinik für Radiologie und Neuroradiologie. Die vorbereitenden Arbeiten laufen bereits. Nach EU-weiter Ausschreibung für das Gerät soll in dieser



Wartet schon auf die neue Technik: Eberswaldes Chefradiologe Dr. Jörg Seemann

Woche die Submission erfolgen. Die Vergabegespräche sind für Februar geplant. Wenn alles reibungslos läuft, kann Dr. Seemann noch im ersten Halbjahr die Angiographieanlage in Betrieb nehmen. „Damit sind wir dann sehr gut ausgestattet“, so der Chef-

arzt. Auch in puncto personelle Besetzung sei mit inzwischen sechs Fachärzten ein Niveau erreicht worden, das eine „stabile Versorgung“ garantiere, schätzt der Experte ein.

Mit der Errichtung eines Ärztehauses hat es neben weiteren technischen Neuerungen auch ein Bauvorhaben auf die Investitionsliste der GLG für 2011 geschafft, wobei sich die Realisierung bis ins kommende Jahr erstrecken wird. Als Standort ist das Gelände des Werner-Forßmann-Krankenhauses ausgewiesen. Mit dem Neubau will das Unternehmen die räumlichen Engpässe im Medicus-Center (MEG) an der Robert-Koch-Straße überwinden. „Dort sind wir inzwischen an unsere Grenzen gestoßen“, so Geschäftsführer Kothe-Zimmermann. Einige der in der MEG ansässigen Mediziner werden vom Leibnizviertel in das neue Ärztehaus umziehen. „Damit schaffen wir zugleich die räumliche Anbindung an das ambulante OP-Zentrum im Forßmann-Krankenhaus“, nennt

der Unternehmenschef einen weiteren Vorteil. Für das Projekt seien insgesamt etwa vier Millionen Euro veranschlagt.

Ein zweites Ärztehaus soll in Finowfurt entstehen. Der private Investor hat bereits den Bauantrag gestellt, wie Kreissprecherin Marianne Schlestein auf Anfrage der MOZ bestätigt. Konzipiert seien dort drei oder vier Praxen, die die GLG betreiben wird. „Wir werden die Räume mieten“, so Harald Kothe-Zimmermann, der von einer „sehr modernen Praxisstruktur“ träumt. Noch seien zwar keine Verträge mit Medizinern geschlossen, so dass aktuell auch keine Aussage zu den Fachrichtungen möglich ist. Dennoch gibt sich der GLG-Chef zuversichtlich: „Wir haben Bewerbungen.“ Im Bereich der Hausärzte sind nach der Statistik der Kassenärztlichen Vereinigung Brandenburg (KV) Zulassungen für den Barnim möglich. Das Finowfurter Ärztehaus an der Hauptstraße 141 soll etwa Mitte des Jahres seine Pforten öffnen.